

B„Brinkmann, Junge Staatsoper Berlin/Ostrop, Komische Oper Berlin, guten Tag“ – freundlich werden alle Anrufer begrüßt. Immer wieder sind unter ihnen Kolleginnen und Kollegen aus anderen Opernhäusern, von Orchestern, Festivals oder Bildungseinrichtungen, die die gleiche Bitte vortragen: „Wir suchen dringend einen Musiktheatervermittler, können Sie uns nicht jemanden aus Ihrem Salzburger Studiengang empfehlen?“ Dann beratschlagen sich die beiden Leiter des Universitätslehrgangs Musiktheatervermittlung, Rainer O. Brinkmann und Anne-Kathrin Ostrop, wen sie für die zu besetzende Stelle vorschlagen. Denn die Anforderungen an die Absolventinnen und Absolventen des zweijährigen Lehrgangs sind vielfältig. Um ein Musiktheater-Werk an unterschiedliche Publikums- und Nichtpublikumsschichten zu vermitteln, braucht es komplexe Fähigkeiten, wobei eine solide musikalisch-künstlerische Ausbildung die Grundlage bildet. Aber nicht nur die Weitergabe des Musiktheater-Kanons ist Thema der Anfragen, sondern auch die Suche nach Experten für die Anwendung musikalischer und szenischer Methoden auf kreative Lehr- und Lernsituationen.

„Die Wochenendseminare des Universitätslehrgangs waren in mehrerlei Hinsicht bereichernd: einerseits gab es immer wieder die Notwendigkeit – und Gelegenheit – über den eigenen Schatten zu springen, was mir geholfen hat, mich weiterzuentwickeln. Des Weiteren waren die Seminare vollgepackt mit inhaltlich und pädagogisch inspirierenden Impulsen, die auch jetzt noch weiter wirken und uns ein gutes ‚Handwerkszeug‘ für den Beruf am Theater mitgegeben haben“, sagt Kristina Gerhard, die sich als Musiktheater-Regisseurin die Frage stellte, wie ihre Ideen beim Inszenieren im Zuschauerraum wahr- und angenommen werden.

Seit nunmehr vier Jahren widmet sich die Uni Mozarteum dem neuen Berufsfeld und der Universitätslehrgang „Musiktheatervermittlung“ ist innerhalb der künstlerischen Hochschul-Landschaft immer noch ein Unikat. Studierende zweier Jahrgänge haben sich seit der Premiere der Herausforderung gestellt, ihre künstlerischen Kompetenzen, die sie in der Instrumental- oder Gesangsausbildung, in der Musik- oder Kulturwissenschaft erworben haben, an der Schnittstelle von Musik, Theater und Vermittlung fruchtbar zu machen.

Diese Schnittstellen gibt es mittlerweile an vielen Orten, nicht nur in den Opern- und Konzerthäusern, deren erste Aufgabe es ist (oder sein sollte), dem Publikum eine intensive, emotionale Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Werk zu ermöglichen. Solche Hotspots der Vermittlung finden sich auch bei Kultur-Festivals sowie in pädagogischen und soziokulturellen Einrichtungen. Dort stehen diejenigen, die lange als „kultur- oder bildungsfern“ galten, im Mittelpunkt und daher betonen Anne-Kathrin Ostrop und Rainer O. Brinkmann gern den emanzipatorischen Charakter des Lehrgangs: „Wer sich den Themen der Vermittlung widmet, hat in der Regel verstanden, dass Musik und Theater höchst komplexe semiotische Einheiten darstellen, die von den Rezipienten dechiffriert werden müssen, damit sich künstlerischer Genuss, Inspiration und die Teilnahme am Diskurs einstellen können. Dafür aber braucht es künstlerische, pädagogische und organisatorische Expertise.“

Eigene Erfahrungen sammeln die Lehrgangsteilnehmer in der Komischen Oper Berlin und in der Staatsoper Unter den Linden. Beide Häuser kooperieren mit der Universität Mozarteum für den Lehrgang und ermöglichen es den Teilnehmern, dass neben theoretischer Durchdringung bereits während der Ausbildung der Blick in die Praxis stattfinden kann. Vorstellungs- und Probenbesuche, Teilnahme an Workshops, Künstlergespräche und das Verständnis der Organisationsstruktur einer komplexen Kulturinstitution können hier im „real life“ erforscht werden. Ein weiterer Kooperationspartner ist das Berliner „Institut für Szenische Interpretation von Musik + Theater

Wie viel Vermittlung braucht die Kunst?

Und wie viel Kunst braucht die Vermittlung?

Der seit 2014 angebotene Universitätslehrgang „Musiktheatervermittlung“ mit Lehrveranstaltungen in Salzburg und Berlin ist eine Erfolgsgeschichte.



BILD: SNIJAN WINDSZUS



BILD: SNIJAN WINDSZUS



BILD: SNIJAN WINDSZUS

LEHRGANG MUSIKTHEATERVERMITTLUNG

Der viersemestrige Lehrgang beginnt wieder am 12. Oktober 2018. Kurzentschlossene können sich hier informieren und anmelden: E-Mail: GISELA.DEUTSCHMANN@MOZ.AC.AT

Wir wollten das eingeschränkte Angebot durch den Lehrgang hochwertig ergänzen.

Monika Oebelsberger, Mozarteum

(ISIM)“, das für die methodisch-didaktische Kompetenz verantwortlich zeichnet. Brinkmann und Ostrop gehören zur Institutsleitung und sprechen von der „Öffnung von Erfahrungsräumen“, in denen sich Kunst und Kreativität entfalten können.

Mozarteum-Partner des Lehrgangs ist das Department Musikpädagogik, dessen Leiterin Monika Oebelsberger vor vier Jahren den Stein ins Rollen brachte. „Wir wollten das eingeschränkte Angebot im außerschulischen Bereich durch den Lehrgang qualitativ hochwertig ergänzen und hatten nicht erwartet, dass unsere Teilnehmer so schnell Stellenangebote erhalten werden“, sagt die Universitätsprofessorin und ergänzt: „Mit großer Freude begrüßen wir Studierende aus Deutschland und der Schweiz, allerdings wünschen wir uns mehr Beteiligung aus Österreich, denn auch hier entstehen in der Kulturlandschaft mehr und mehr Stellen in diesem außerordentlich wichtigen Bereich.“ Neu im Lehrgang ist ihr Kollege Andreas Bernhofer, der sich bereits während der Abschlussprüfungen des zweiten Jahrgangs ein Bild von den vielfältigen Anleitungssituationen und den weitverzweigten inhaltlichen und künstlerischen Bezugspunkten machen konnte.

Voraussetzung für den Lehrgang ist ein universitärer Abschluss in pädagogischen oder musikalischen Bereich, aber auch Theaterpädagogen sind willkommen, wenn sie eine musikalische Grundbildung mitbringen. Fähigkeiten im Umgang mit einer Partitur, das Verständnis für sängerische und instrumentale Bedingungen, Bereitschaft zu körperlicher Aktion, Animation und Moderation sollten mitgebracht werden.

Eine Teilnehmerin des ersten Jahrgangs, die beruflich bereits Fuß gefasst hat, ist Svenja Horn. Sie studierte zunächst Musik und Hispanistik für das Lehramt an Gymnasien im norddeutschen Bremen, bevor sie mit dem Universitätslehrgang begann. Heute – zwei Jahre nach ihrer Zertifizierung zur „Akademischen Expertin für Musiktheatervermittlung“ – erzählt sie: „Im ULG Musiktheatervermittlung habe ich gelernt, meine Faszination für das Musiktheater auf unterschiedliche Art und Weise an Menschen weiterzugeben und einen ersten Zugang zu der Kunstform zu ermöglichen. In Bremen und an der Semperoper in Dresden habe ich seither große Projekte im Bereich Musik- und Theatervermittlung geleitet. Insbesondere das Projekt ‚chorALARM‘ an der Semperoper, an dem 350 Kinder und Jugendliche teilgenommen haben, konnte ich aufgrund meiner vielfältigen Ausbildung künstlerisch konzipieren und praktisch umsetzen. Denn es gehören neben der musikalischen Auswahl und Anleitung auch das Projektmanagement, das Copyright, Kenntnisse der institutionellen Zusammenarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit zu den Aufgaben einer Musiktheatervermittlerin. Neben diesen Kenntnissen haben wir im ULG gemeinsam ein vielfältiges Methodenrepertoire erarbeitet und uns selbst in der Lehrgangsgemeinschaft praktisch, erfahrungs- und prozessorientiert erprobt.“

Johannes Schindlbeck aus dem zweiten Jahrgang, gelernter Theaterpädagoge und -wissenschaftler, arbeitet seit zehn Jahren am Orff-Zentrum München, wo er unter anderem für die Vermittlung des kompositorischen Schaffens Carl Orffs an Kinder, Jugendliche und Erwachsene zuständig ist. Er nennt den Lehrgang „eine Schatzkiste voller Gestaltungsideen für Musiktheatervermittlung. Vor allem habe ich in den vergangenen zwei Jahren gelernt, einen Vermittlungsworkshop klar, zielgerichtet, kreativ und effektiv – also letztlich teilnehmerorientiert – zu gestalten. Dieses neue und professionelle Können setze ich ständig in meinem Arbeitsalltag ein.“